



Ausgabe 13 | März 2015

"Ich gehör' dazu." – Diskussion um Teilhabeplan gestartet



Teilhabeplan: Beteiligung gestartet

Am 5. März 2015 haben über 140 Teilnehmende im Mediencampus Villa Ida diskutiert, wie Menschen mit Behinderung besser an der Gesellschaft teilhaben können. Damit ist der erste Schritt der mehrstufigen Beteiligung zur Erstellung des Teilhabeplans getan.

► Lesen Sie mehr auf Seite 3

Stadtbüro: Neues Gesicht und neue Ausrichtung

Nachdem das Stadtbüro in der Katharinenstraße 2 über den Winter umgestaltet wurde, erstrahlt es nun in neuem Glanz. Neben dem Erscheinungsbild soll sich auch inhaltlich einiges ändern. Lesen Sie mehr über die veränderte Nutzung.

▶ Lesen Sie mehr auf Seite 2

Interview: Konzeptwerk Neue Ökonomie e. V.

Am 13. April 2015 stellt der Leipziger Verein Konzeptwerk Neue Ökonomie im Rahmen des Forums Bürgerstadt das Projekt "Sinn fürs Geschäft" vor. Dabei geht es um Modellunternehmen für eine nachhaltige Wirtschaft. Kai Kuhnhenn beantwortet unsere Fragen.

► Lesen Sie mehr auf Seite 5



Liebe Leipzigerinnen und Leipziger,

der Frühling bringt neuen Schwung in unsere Projekte: Das Stadtbüro ist umgestaltet, die Beteiligung zum Teilhabeplan hat begonnen und der Entwurf des Wohnungspolitischen Konzepts ist fast fertig. Wir freuen uns, Sie im Frühjahr bei den verschiedenen Veranstaltungen zu begrüßen!

Haben Sie Anregungen oder Kritik zu unserem Newsletter? Schreiben Sie uns an weiterdenken@leipzig.de, wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Projektteam "Leipzig weiter denken"

Aktuelles

Finanzen: Online-Befragung gestartet

Die Leipzigerinnen und Leipziger sollen besser in die Planung der städtischen Finanzen einbezogen werden. Deswegen entwickelt die Universität Leipzig gemeinsam mit der Stadtverwaltung ein neues Online-Werkzeug, das die verschiedenen Bedürfnisse der Nutzer berücksichtigt. Bis zum 7. April 2015 können Sie die Informations- und Beteiligungsangebote der Stadt zum Haushalt bewerten und mitteilen, wie Sie sich gerne informieren und beteiligen möchten.

- ► Zur Umfrage
- ▶ Weitere Informationen

Aktuelles

Stadtbüro: Neues Gesicht und neue Ausrichtung

Nachdem das Stadtbüro über den Winter umgestaltet wurde, erstrahlt es nun in neuem Glanz. Die Wände sind frisch gestrichen, es gibt eine Spielecke für Kinder und über ein Computerterminal können sich Bürgerinnen und Bürger informieren und online beteiligen. Der Bildschirm im Schaufenster informiert außerdem über Aktuelles aus der Stadtverwaltung.

Auch inhaltlich wird sich die Ausrichtung des Stadtbüros ändern. Neben der Funktion als Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger werden in Zukunft verstärkt Themen der Stadtplanung und der Bürgerbeteiligung unter "Leipzig weiter denken" Raum finden. Auch bürgerschaftliches Engagement soll verstärkt unterstützt werden: Vereine können das Stadtbüro als Kontakt- und Beratungsstelle nutzen.

Bis Mai 2015 sind unter anderem Ausstellungen zu aktuellen Bauprojekten in der Innenstadt und zur Internationalen Passivhaustagung geplant. Am 9. Mai informiert das Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung zum Tag der Städtebauförderung ab 12:00 Uhr vor dem Stadtbüro zum Schwerpunkt Leipziger Westen, Lindenau und Lindenauer Hafen.

Kontakt: Katharinenstraße 2, 04109 Leipzig. Tel.: 0341 123-2010.



Das neue Stadtbüro in der Katharinenstraße am Marktplatz von außen.



Die neue Inneneinrichtung des Stadtbüros. Auch Vereine sollen den Raum in Zukunft verstärkt nutzen.

► Kommen Sie vorbei und sprechen Sie uns an!

Schwerpunkt

"Ich gehör' dazu." – Beteiligung zum Teilhabeplan gestartet



Am 5. März 2015 haben über 140 Teilnehmende im Mediencampus Villa Ida diskutiert, wie Menschen mit Behinderung besser an der Gesellschaft teilhaben können. Das Teilhabeforum ist der erste Schritt eines mehrstufigen Beteiligungsverfahren zur Erstellung eines Teilhabeplans für die Stadt Leipzig.

Ziel ist es, möglichst viele Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen, Angehörige sowie Akteure der Behindertenarbeit und Interessierte aktiv mit einzubeziehen. Leicht verständliche Sprache, Visualisierungen von Inhalten und der Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern sollten die Barrieren für die Teilnahme möglichst gering halten.

"Für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen müssen wir Hindernisse abbauen und Zugänge schaffen. Zum Beispiel: keine Stufen, leichte Sprache, große Schrift, Gebärdensprache. So wird es normal werden, verschieden zu sein – so dass jeder teilhaben kann."



Auf Boxen wurden die Wünsche und Visionen für eine Stadt festgehalten, in der Inklusion selbstverständlich ist.

Mit diesen Worten eröffnete Thomas Fabian, Bürgermeister und Beigeordneter für Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule das Teilhabeforum. Die Teilnehmenden entwickelten in verschiedenen Arbeitseinheiten gemeinsam zahlreiche Ideen und Vorschläge, um das alltägliche Leben der Menschen zu verbessern.



Eine Dolmetscherin übersetzt das Gesagte in Gebärdensprache.

Einig waren sich die Teilnehmenden, dass für eine erfolgreiche Teilhabe auch Vorurteile und Berührungsängste abgebaut werden müssen. Denn "Barrieren sind nicht nur Stufen, sondern sie sind auch in den Köpfen der Menschen: Gedankenlosigkeit, Bequemlichkeit und Bürokratismus!", so ein Teilnehmer des Forums. In den nächsten Monaten werden thematische Arbeitsgruppen die Ergebnisse des Forums aufbereiten und diskutieren.

Kontakt: Annegret Saal, Sozialamt, Stadt Leipzig, E-Mail: teilhabeplan@leipzig.de, Tel.: 0341 123-4558.

Umsetzung

Grünau-Ost: Besucherandrang bei der Planvorstellung

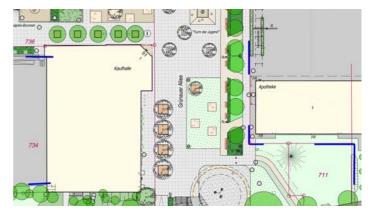


Planvorstellung vor der Konsumzentrale.

Trotz des nasskalten Wetters wurde Ende Januar in Grünau-Ost intensiv diskutiert: Am 30. Januar 2015 stellten Mitarbeiter des Amtes für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung, des Amtes für Stadtgrün und Gewässer sowie des beauftragten Büros die Vorplanung zur Neugestaltung des Zentrums Grünauer Allee vor (vgl. Ausschnitt rechts). Auf dem Wochenmarkt konnten die Pläne von Interessierten eingesehen, Fragen gestellt sowie Ideen und Wünsche geäußert werden. Vor allem der Bereich, in dem sich Grünauer Allee und Alte Salzstraße kreuzen, soll so umgestaltet werden, dass

sich die Grünauerinnen und Grünauer wieder gern hier aufhalten. Eine verstärkte Nutzung soll auch dazu führen, dass die anliegenden Gewerberäume neu belebt werden. Wichtig war den Teilnehmenden vorheriger Beteiligungsschritte, dass bei einem Umbau Struktur, Materialien und Gehölze weitgehend erhalten werden.

► Weitere Informationen zur Umgestaltung



Ausschnitt aus der Vorplanung rund um das Zentrum "Grünauer Allee".

Ausblick

Online-Wahl: Kinder- und Jugendparlament

In der Woche vom 23. bis 29. März 2015 haben die rund 35.000 Leipziger Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren die Möglichkeit, ihr Jugendparlament online zu wählen. Das zukünftige Parlament der Jugendlichen wird aus 20 Vertreterinnen und Vertretern bestehen. Acht davon werden den neuen Jugendbeirat verstärken, der die Brücke in den Leipziger Stadtrat bildet.

► Weitere Informationen zur Wahl

Ausblick

Wohnen in der wachsenden Stadt: Beteiligung geht in die letzte Runde

Am 29. April 2015 wird der Entwurf des Wohnungspolitischen Konzepts ab 19:00 Uhr vorgestellt und öffentlich diskutiert (der Ort wird rechtzeitig bekannt gegeben). Mit einer Auftaktveranstaltung im Juni 2014 wurde der öffentliche Beteiligungsprozess zum Thema "Wohnen in der wachsenden Stadt" begonnen und im Herbst mit zwei Themenabenden fortgesetzt. Anlass des mehrstufigen Verfahrens ist die geplante Fortschreibung des Wohnungspolitischen Konzepts. In den Wochen nach der Veranstaltung wird es weitere Möglichkeiten geben, den Entwurf einzusehen und sich einzubringen.

► Weitere Informationen zum bisherigen Verfahren

Ausblick

Forum Bürgerstadt: Wie kann die Stadt nachhaltige Unternehmen unterstützen?



Ein Modellprojekt für nachhaltiges Wirtschaften: Bei der Kooperative Rote Beete helfen auch die Kunden bei der Ernte mit.

Am 13. April 2015 stehen beim Forum Bürgerstadt von 16:30 bis 18:00 Uhr in der Volkshochschule (Löhrstraße 3 – 7) nachhaltige Leipziger Unternehmen im Mittelpunkt. Der junge Verein Konzeptwerk Neue Ökonomie präsentiert die Ergebnisse seiner Studie "Sinn fürs Geschäft". Vorgestellt werden Modellunternehmen für eine sozial-ökologische und demokratische Ökonomie. Die Kurzstudie will den Anstoß dazu geben, die Rahmenbedingungen für nachhaltige Leipziger Geschäftsformen

zu verbessern und formuliert dazu Empfehlungen an die Kommunalpolitik. Teilgenommen haben zum Beispiel das Farb- und Baukontor, das sich für ökologisches Bauen einsetzt, das Unternehmen about:source, das nachhaltige IT-Lösungen anbietet, und die Gemüsekooperative Rote Beete, die etwa 350 Menschen in Leipzig mit frischem, ökologisch angebautem Gemüse versorgt.

► Zur Studie "Sinn fürs Geschäft"

Ausblick

Zukunft des Leipziger Neuseenlands: Öffentliche Vorstellung der Ergebnisse

Die nächste Informationsveranstaltung zur "Charta Leipziger Neuseenland" findet am 13. April 2015 von 17:00 bis 19:00 Uhr in der Aula der Volkshochschule Leipzig (Löhrstraße 3 – 7) statt. Ziel ist es, die Ergebnisse einer umfangreichen Befragung sowie die Auswertungen der vorangegangenen Beteiligung zu präsentieren und zu diskutieren. Alle Interessierten sind außerdem zur Unterzeichnung der Charta am 27. Mai 2015 durch Oberbürgermeister Burkhard Jung und die Landräte Michael Czupalla und Dr. Gerhard Gey eingeladen. Von 17:00 bis 17:30 Uhr findet auf der MS Markkleeberg zu diesem Anlass ein Sektempfang mit anschließender Rundfahrt über den Markkleeberger See statt.



In der "Charta Leipziger Neuseenland" verständigen sich Akteure auf den Umgang mit der Seenlandschaft bis 2030.

Urbane Visionen – Wir stellen vor ...

... Kai Kuhnhenn vom Konzeptwerk Neue Ökonomie e. V.



Kai Kuhnhenn engagiert sich seit zwei Jahren beim Konzeptwerk Neue Ökonomie und hat letztes Jahr die Studie "Sinn fürs Geschäft" mit durchgeführt. Der junge Verein setzt sich für eine nachhaltige Wirtschaft ein (vgl. Artikel S. 5).

Leipzig weiter denken: Was ist das Konzeptwerk Neue Ökonomie?

Kai Kuhnhenn: Das Konzeptwerk Neue Ökonomie ist ein unabhängiger und gemeinnütziger Think Tank (dt.: Denkfabrik). Wir entwickeln und verbreiten Konzepte für eine soziale, ökologische und demokratische Wirtschaft. Wir glauben, dass die Wirtschaft darauf ausgerichtet sein sollte, ein gutes, gleichberechtigtes Leben für alle Menschen zu ermöglichen und gleichzeitig die Umwelt intakt zu halten. Dafür machen wir Bildungsarbeit und führen Projekte zu konkreten Themen alternativen Wirtschaftens durch, wie beispielsweise das Projekt "Sinn fürs Geschäft".

Leipzig weiter denken: Für das Projekt "Sinn fürs Geschäft" haben Sie sechzehn Unternehmen aus Leipzig untersucht, die nachhaltig wirtschaften. Was bedeutet das für Sie?

Kai Kuhnhenn: Für unsere Studie haben wir mit Unternehmen gesprochen, die sich um die sozialen und ökologischen Auswirkungen ihres Wirtschaftens Gedanken machen. Das betrifft nicht nur die Frage, ob das Produkt zum Gemeinwohl beiträgt und ökologisch vertretbar ist. Auch der menschliche Umgang hat uns interessiert: Schafft das Unternehmen eine wertschätzende Atmosphäre, in dem jeder und jede seine Meinung einbringen

kann? Welche Auswirkungen gibt es auf andere Unternehmen? Ein Beispiel aus dem ökologischen Bereich ist die Stadtgärtnerei - hier wird versucht, Landwirtschaft komplett erdölfrei zu betreiben, also ohne Maschinen mit Verbrennungsmotor, aber auch ohne Kunststoffe. Ein Beispiel aus dem IT-Bereich ist about:source – ein Unternehmen, das sich trotz der Schnelllebigkeit der Branche die Zeit nimmt, Entscheidungen gemeinschaftlich im Kollektiv zu treffen.

Leipzig weiter denken: Was würden Sie der Stadt Leipzig empfehlen, um das Engagement von sozialökologischen Unternehmen zu unterstützen?

Kai Kuhnhenn: In unserer Studie haben wir drei Bereiche identifiziert, in denen die Stadt konkret helfen könnte. Erstens die Finanzierung: Für ein Unternehmen, das den Unternehmensgewinn nicht an erste Stelle stellt, ist es deutlich schwieriger, Kredite über konventionelle Banken zu erhalten. Die Stadt könnte hier helfen, in dem sie das Mittelstandsförderprogramm auf alternativ wirtschaftende Betriebe ausweitet. An zweiter Stelle stehen Raum und Fläche: Hier geht es um bezahlbare Ladenflächen, landwirtschaftliche Flächen, aber auch um Raum für nachhaltige Mobilität in der Stadt. Konkret könnte die Stadt z. B. die Ansiedlungsrichtlinie auf alternative Unternehmen ausrichten. Und drittens die Unterstützung bei Bürokratie und Behörden: Für kleine Unternehmen ist es an sich schon schwer, ihren Weg durch den Ämterdschungel zu finden. Die Stadt Leipzig könnte das Programm "mittelstandsfreundliche Verwaltung" so anpassen, dass auch alternative Unternehmen, wie wir sie interviewt haben, stärker davon profitieren.

Leipzig weiter denken: Vielen Dank!